



Veranstaltungen

**Vollzeit,
Durchführung
Deutsch**

Dienstags, 15:00–17:25, E210
& E211

**Berufsbegleitend,
Durchführung
Deutsch**

Freitag, 09:00–11:25,
EB14_202

Modulverantwortung: Torsten Lange

Lehrteam: Mark Baldwin, Katja Jug, Peter Omachen, Caroline Ting, Stefan Wülser
Assistierende: Isabelle Häcki, Laura Sennhauser

In der gegenwärtigen Architekturpraxis gewinnen ethische Fragestellungen zunehmend an Gewicht. Denken wir beispielsweise an die Ressourcenfrage und den hohen Anteil des Bausektors an der Klima- und Biodiversitätskrise, die Abhängigkeiten der Planung von Kapital, Auftraggeber:innen, Normen und Regularien, den Schutz des baukulturellen Erbes, die Rolle von Architektur beim Abbau bzw. der Reproduktion von sozialen Ungleichheiten oder aber die umfassende Nutzung digitaler Techniken und deren Auswirkung auf die Arbeitsbedingungen in einer weitgehend globalisierten Bauwirtschaft. Ist es beispielsweise legitim, wenn ein Biotop einem sozialen Wohnungsbau weichen muss? Rechtfertigt das Argument der Lebensdauer den Abbau und Transport seltener Gesteinssorten? Oder: lässt es sich verantworten, einen Auftrag an einem Ort anzunehmen, wo Menschenrechtsverletzungen herrschen, um den Verpflichtungen gegenüber den eigenen Beschäftigten nachzukommen?

In Anbetracht des Ausmasses, in dem die gebaute Umwelt das menschliche Zusammenleben berührt, verwundert es, dass Architektur bislang kaum Gegenstand (systematischer) ethischer Überlegungen war. Hier setzt das Modul an. Im Zentrum steht das Handeln von Architekt:innen und die ethischen Fragestellungen sowie Konflikte, die daraus erwachsen. Ziel ist es, ein reflexives Verständnis für den kulturellen und gesellschaftlichen Rahmen dieses Handelns zu entwickeln und die Auswirkungen des eigenen Tuns abschätzen zu lernen. Vermeintlich allgemeingültige Lösungen im Sinne einer «Gebrauchsanleitung» oder «Checkliste» kann das Modul dabei nicht bereitstellen. Vielmehr wollen wir uns gemeinsam an ethische Probleme herantasten und die Fähigkeiten zu deren klarer Benennung erarbeiten. Hierzu werden im Wechsel jeweils theoretische und historische Inputs im Plenum mit der Lektüre und Diskussion relevanter Texte in Kleingruppen sowie der individuellen Aktivierung und Reflexion durch performative künstlerische Praktiken verbunden.